





# Aus Stadt und Land.

Montag, den 13. Dezember 1928.

**Amstisches.** Befähigt wurde die Wahl des Landwirts und Holzbauers Karl Morhardt in Spielberg, Oberamt Nagold, ferner die Wiederwahl des Schultheißen Ernst Pfeifle in Hochdorf, Oberamt Horb, und des Schultheißen Otto Göhner in Calw, zu Ortsvorstehern dieser Gemeinden.

**Auf richtige Freimachung achten!** (Gebühren für Auslandsbriefsendungen.) Die Gebühr für Briefe und Postkarten nach Freie Stadt Danzig, Litauen und Memelgebiet; Luxemburg; Desterreich ist dieselbe wie im Inland. Nach Tschechoslowakei und Ungarn beträgt die Gebühr für 1 Brief bis 20 Gr. 20 R.Pfg., für Postkarten 10 R.Pfg. Für das übrige Ausland beträgt die Gebühr für Briefe bis 20 Gr. 25 R.Pfg., für jede weitere 20 Gr. 15 R.Pfg., für Postkarten 15 R.Pfg. Nicht genügend freigemachte Briefsendungen gehen zur Nachfranzierung an den Absender zurück.

**Wann gelten Sonntagsrückfahrkarten zu Weihnachten?** Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, gelten an Weihnachten 1928 Sonntagsrückfahrkarten zur Hin- und Rückfahrt: am Samstag, 22. Dezember, von mittags 12 Uhr an, am Sonntag, 23. Dezember, Montag, 24. Dezember, am ersten Weihnachtstag, 25. Dezember und am zweiten Weihnachtstag, 26. Dezember. Zur Rückfahrt gelten sie: am Sonntag, 23. Dezember, Montag, 24. Dezember, bis 9 Uhr vormittags, Dienstag, 25. Dezember, Mittwoch, 26. Dezember, und Donnerstag, 27. Dezember, bis 9 Uhr vormittags. Die Rückfahrt muß auf dem Zielbahnhof der Sonntagsrückfahrkarte am Montag, 24. Dezember, und am Donnerstag, 27. Dezember, spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof um 9 Uhr verläßt. Die Rückfahrt ist nach 9 Uhr ohne Unterbrechung, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Güter- oder Personenzug zurückzulegen.

## Die Versorgung der Kriegsopten

Das Versorgungsrecht ist dasjenige Arbeitsgebiet, das unbestritten im Vordergrund der sozialen Politik steht. Trotzdem muß man immer wieder die Beobachtung machen, daß gerade in den Kreisen, für die das Reichsversorgungsgesetz geschaffen wurde, bezüglich dieser Gesetzesbestimmungen bedauerlicherweise große Unkenntnis herrscht. Die Voraussetzungen, unter welchen Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene (Witwen, Waisen und Kriegserben) Versorgung erhalten können, sind so mannigfaltig Art, daß nur eingehendste Kenntnis der in Betracht kommenden Gesetze die Kriegsopfer vor Schaden und nicht wieder gut zu machende Nachteile zu bewahren vermag. Ganz besonders gilt dies für die Bestimmungen der §§ 52, 53 und 54 des Reichsversorgungsgesetzes. Dazu kommt noch, daß wohl kein Gesetz in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens (1920) einer so häufigen Änderung unterworfen war, wie gerade das Reichsversorgungsgesetz, denn am 22. 12. 1927 das 6. Ergänzungs-Gesetz angefügt wurde. Wenn die dadurch geschaffenen Verbesserungen die Kriegsopfer auch noch nicht voll befriedigen können, so ist doch erwähnenswert, daß einige wichtige Erleichterungen es ermöglichen, den Kreis der Versorgungsberechtigten etwas zu erweitern und in gewissen Fällen, in denen früher Ablehnung der Ansprüche ausging, Anerkennung zu finden. Besonders trifft dies zu für Kriegserben, Witwen und Waisen. Aber auch für „abgegebene Kriegsbeschädigte“ hat man auch sehr eng umgrenzte Erleichterungen geschaffen, die manchen Beschädigten wieder versorgungsberechtigt werden lassen. Da es nicht möglich ist, im Rahmen eines Zeitungsartikels alle Gesetzesänderungen eingehend zu erläutern, hält es der Verlags-

Kriegerverband Nagold für seine Pflicht, einen aufklärenden Vortrag über die neuesten Gesetzesbestimmungen halten zu lassen, zu dem alle Kriegsopten (Kriegsbeschädigte, Kriegserben und Kriegserben) herzlich eingeladen sind. Der Vortrag findet statt am 16. Dezember, nachm. 4 Uhr in Altes Rathaus im Gasthof zum „Grünen Baum“. Als Redner ist der Bundesfürsorgeamtsrat Kamerad Puhner, Leiter des Württ. Kriegerbundes, Stuttgart, gewonnen worden, dem reiches Wissen und Erfahrung im Versorgungswesen zur Seite steht. Nach dem Vortrag wird eine Sprechstunde abgehalten, in welcher Einzelaussagen vom Redner bereitwillig gegeben werden. In solchen Fällen sind jedoch alle Unterlagen aus früheren Verfahren mitzubringen. Den Kriegsopten wird der Besuch der Versammlung dringend empfohlen.

**Edhausen, 11. Dez. (Gemeinderatswahl.)** Am letzten Sonntag fand hier Gemeinderatswahl statt. Die Wahl nahm einen sehr ruhigen Verlauf. Von 821 Wahlberechtigten haben 520 abgestimmt. Gültige Stimmen waren es 3019. Ungültig 104, was hauptsächlich davon herrührte, daß in einem Wahlumschlag mehrere ungleichlautende Stimmzettel enthalten waren. Gewählt wurden die leibhaftigen Mitglieder des Gemeinderats: Chr. Krauß, Wagnermeister, Peter Eshjen, Möbelschreiner, Gottlieb Schütte, Weber, Jakob Kleiner, Hirschwirt und Heinrich Bäuerle, Schlosser. Neu tritt hinzu: Wilhelm Dengler 1, Redaktionsmeister. Nicht wieder gewählt wurde Johannes Schütte, Kaufmann. Es fehlten ihm nur 19 Stimmen. Sein Ausscheiden wird allgemein und aufrichtig bedauert.

**Aus dem Calwer Bezirk, 12. Dez.** (Zur Gründung einer Bezirks-Versicherungsgenossenschaft.) Veranlaßt durch die schwierigen Abzinsmöglichkeiten der Reichsbank, hauptsächlich während der Sommermonate, tauchte schon seit längerer Zeit in den Gemeinden des Calwer Bezirks, die keine Mairie besitzen und die lediglich auf den Händen angewiesen sind, die Frage der Gründung einer Bezirks-Versicherungsgenossenschaft für den Bezirk Calw auf. Nachdem dieser Gedanke zuerst in einer Versammlung des Darlehensvereins Althausen besprochen war, wurde am 28. Oktober d. J. in Stammheim eine von ca. 550 Landwirten besetzte Versammlung abgehalten, über die an dieser Stelle seinerzeit des näheren berichtet worden ist. Seither wurde in den Bezirksgemeinden da und dort die Sache weiter verfolgt, und so war auch in Mühlhausen am letzten Sonntag eine Versammlung in den Saal des Gasthauses zur „Krone“ einberufen, die von etwa 150 Landwirten besucht war. Nach Einleitungsworten des Ortsgerichtsherrn Gröbe referierte der Bezirksvorsitzende der Landw. Genossenschaften, Schultheiß Braun-Althausen über den Stand der Bewegung, immer wieder einleitend, daß unbedingt eigene Mittel in Form von genügend hohen Geschäftsanteilen aufgebracht werden müßten, um das Unternehmen leitungsfähig und rentabel zu gestalten. Er schloß an, daß nach Ausdrücke der Sachverständigen unbedingt an einem Zusammenschluß aller in Betracht kommenden Bezirksgemeinden festgehalten werden und die Errichtung der Mairie in Calw als dem Zentrum des Bezirks erfolgen solle, während er auf der Gegenseite eher für die Errichtung derselben in Althausen wäre. Er forderte insbesondere auf in seinem Zusammenhalt, denn wenn sich der Bauer nicht selbst helfen werde, werde ihm nicht gehalten. In der anschließenden Aussprache ergaben sich verschiedene Einwürfe, die alle in der Richtung trafen, wie in der Bemerkung des Geschäftsanteils u. a. anzuersinnen, doch konnte nach dem Schlußwort des Mühlhäuser, Ortsgerichtsherrn festgestellt werden, daß im Prinzip alle Anwesenden damit übereinstimmen, daß die Gründung einer Mairiegenossenschaft in Angriff zu nehmen sei. Alle weiteren Verhandlungen werden den in Stammheim festgewählten Vertrauensmännern überlassen bis zur endgültigen Gründungsversammlung.

**Calw, 12. Dez. (Vom Jugendamt.)** Am letzten Dienstag trat nach längerer Zeit wieder das Gesamtsitzung des Jugendamtes zusammen, und zwar zum erstenmal in der Zusammenkunft, welche durch die Fortschritte des württ. Landesjugendwohlfahrtsgesetzes vom 23. November 1927 und durch die Beschlüsse der Amtersammlung vom 7. Juli 1928 sich ergab. Der Vorsitzende, Landrat Krumm, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Überblick über die durch das Landesjugendwohlfahrtsgesetz und die dazu erlassenen Vollzugsanordnungen geschaffene Lage. Danach wurde den Mitgliedern die Satzung und der Haushaltsplan des Jugendamtes bekanntgegeben, wie dies durch die Beschlüsse der Amtersammlung festgelegt sind.

**Calw, 12. Dez. (Vom Jugendamt.)** Am letzten Dienstag trat nach längerer Zeit wieder das Gesamtsitzung des Jugendamtes zusammen, und zwar zum erstenmal in der Zusammenkunft, welche durch die Fortschritte des württ. Landesjugendwohlfahrtsgesetzes vom 23. November 1927 und durch die Beschlüsse der Amtersammlung vom 7. Juli 1928 sich ergab. Der Vorsitzende, Landrat Krumm, begrüßte die Erschienenen und gab einen kurzen Überblick über die durch das Landesjugendwohlfahrtsgesetz und die dazu erlassenen Vollzugsanordnungen geschaffene Lage. Danach wurde den Mitgliedern die Satzung und der Haushaltsplan des Jugendamtes bekanntgegeben, wie dies durch die Beschlüsse der Amtersammlung festgelegt sind.

Es kam dabei mehrfach der Wunsch zum Ausdruck, daß dem Jugendamt künftig reichere Mittel zur Verfügung gestellt werden möchten, damit es entsprechend dem Wortlaut und Sinn der gesetzlichen Bestimmungen eine umfassendere Tätigkeit zum Wohle der Jugend des Bezirks entfalten könne. Man schritt hierauf zu eingehender Beratung und Beschlußfassung über die Dienstausweisung für den Vorsitzenden und die Beamten des Jugendamtes. Einen breiten Raum nahmen sodann die Mitteilungen in Anspruch, welche Jugendrat Stiefel in Verbindung mit einer Führung durch die Räume des Jugendamtes über die Tätigkeit desselben im vergangenen Geschäftsjahr machte. Nach seinem Bericht steht nach wie vor im Vordergrund der Arbeit die Führung der Amtsvormundschaften, die reichliche Mittel zum Unterhalt der Kinder beibringt und dadurch die Ausgaben in der Kinderfürsorge verringert und die zugleich in manchen Fällen die beste Handhabe für allerlei Maßnahmen bietet, die im wohlverstandenen Interesse der Kinder durchgeführt werden müssen. Mehr als 600 Kinder, darunter 500 uneheliche, standen im April 1928 unter der Amtsvormundschaft des Jugendamtes. Circa 100 Kinder sind im vergangenen Jahr neu unter die Amtsvormundschaft des Jugendamtes Calw gekommen, rund 70 aus ihr ausgeschieden, darunter 40 infolge Legitimation durch nachfolgende Ehe der Eltern. So hatte sich das Amt im vergangenen Jahr allein mit mehr als 700 Minderen zu beschäftigen, eine Kinderzahl, in deren Reihen noch alle die Kinder jenseits, mit welchen sich das Jugendamt aus anderen Gründen befassen mußte. Dazu kommt Mütterberatung, Säuglingspflege, Entsendung von Kindern ins Sozial- und die Fürsorge für hilfsbedürftige Kinderjährige, Mitwirkung bei der Tuberkulosefürsorge usw. Für die ganze, oben geschilderte Arbeit und für alles, was in täglicher Mühe auf dem Jugendamt und durch dasselbe geschieht, sind nur 4 Personen angestellt: der Geschäftsführer, die Bezirksfürsorge und zwei Schreibgehilfen. Sie durften gelegentlich die Mitarbeit verschiedener freiwilliger Kräfte erfahren, denen auch hier für ihre Hilfe herzlich gedankt sei. Neue Arbeiten stehen bevor, darunter insbesondere die völlige Anpassung des hiesigen Jugendamtes an die Vorschriften der Vollzugsverordnung zum württ. Landesjugendwohlfahrtsgesetz. Möge seine vielseitige Tätigkeit zum Nutzen der Jugend auch fernerhin dem Vertrauen der Bezirksangehörigen entgegen und durch Vermittlung der zur sachgemäßen Erledigung der Arbeit unentbehrlichen Geldmittel immer mehr anerkannt werden!

**Wildbad, 11. Dez.** Das Ergebnis der Gemeinderatswahl hat hier so ziemlich befriedigt. Von den vier Wahlvorläufen drangen drei durch. Es erlitten: der vereinigten bürgerliche Wahlvorläuf 3 Sitze (Apotheker Stephan, Landwirt Ruch, Oberklassennotar Weber); die Parteilosen 3 Sitze (Hotelier Frigge zur „Post“, Kaufmann Fr. Klotz, Sagemerkschneider Karl Schanz, Spollenmeister); die Gewerkschaften 2 Sitze (Chr. Fort und Friz Babelsch). Von 2842 Wahlberechtigten haben 1965 abgestimmt. Es scheiden als nicht mehr gewählt aus: zwei Handwerksmeister. Der vierte Wahlvorläuf (Partzellen) ging leer aus.

**Stuttgart, 12. Dez. (Aus Sorgen in den Tod.)** An Dienstag früh wurde in einem Hause der Büchsenstraße eine ältere Frau infolge Gasvergiftung tot aufgefunden. Sie hatte den Gasbrenner geöffnet, sich auf den Küchenstuhl gesetzt, von dem sie nach Eintritt der Vergiftung herabgefallen war. Der Gasapparat wurde vorsichtig angezündet. Ihr Mann, der Inhaber eines Geschäftes für Sauswaren und Küchenartikel in der Friedrichstraße, wurde vorgeblich in der Wohnung gesucht. Er ist seit Montag verschwunden. Geschäftliche Sorgen sollen das Paar bedrückt haben. Vor kaum drei Wochen hat die Tochter der Eheleute, die fünf und beschieden lebten, nach Berlin geheiratet.

**Lothiger Unfall.** Ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am 11. Dezember, mittags, im Schwanntunnel, wo ein sechsjähriger Knabe von einem Personentransportwagen angefahren wurde. Bis zur Einlieferung des Kindes in das Marienhospital war der Tod bereits eingetreten. Untersuchung der Schuldfrage ist eingeleitet.

## Die Liebe des Geigerkönigs Nabanyi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

VEREINIGTE VERLAGS-ANSTALTEN

(30. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie hier beinahe auf.“ Geroldoff war eine der ersten Banken. Die Ballins unterhielten regen Verkehr mit der Familie. Alice presste die Hände ihres Mannes gegen ihre Brust. „Zieht er viele mit sich ins Angeld?“

„Manchmal viele. Es wird eine Menge von Selbstmordern geben in Wien und auswärts. Auch — auch — ja kann die der Roman heute noch nicht sagen, Alice — nein, nein, ich kann nicht. Es wird womöglich sein ganzes Hab und Gut unter den Hammer kommen. . . Und wird das alles umsonst sein. Wenn ihm nicht einer unter die Arme greift, wird er zum Bettler!“

„Er tut nicht. Er hatte überhaupt in der Erregung schon mehr gesagt, als er sagen wollte, denn er schob sie noch sich und bat, sie möchte ihn ein bisschen allein lassen jetzt. „Bei Tisch bin ich dann wieder bei dir, kleine Frau!“ Er drückte seine Lippen auf ihre Hand.

„Doch ich Clemer zu uns bitten für die paar Tage, die er noch in Wien ist.“

„Er nicht. „Ja, tu's. Denn hast du auch Gesellschaft und ein bisschen Ablenkung. Ich werde viel im Geschäft sein müssen.“

Sie küßte ihn und dann noch einmal und wieder. Er sah ihr nach, wie sie über die Stufen der Terrasse nach dem Park ging. „Armer, kleiner Hühner!“ Sie war doch recht erträglich. Was das verwöhnte Kind des Petroleumkönigs Anderson etwa mit einem Mann tun würde, der Bankrott machte. Sie liebte ihn. Er wußte es. Und doch! Man sah wohl gerne mit einem Fürsten in der Küche, wurde dieser aber zum Bettler, dann sträubte man sich, mit ihm an ein und derselben Karte zu ziehen. So war es schon immer gewesen.

Clemer kam am Nachmittag und versprach, für die letzten zwei Tage Wohnung in der Cottage zu nehmen. Haller war dann ohnedies schon in Hamburg. Der Stefan sah seit vorgestern bei seiner Schwester im Spital und konnte

und wollte nicht weg von ihr, da sie am Sterben lag. So war er ganz kein toller Herr.

Das war am Montag gewesen. Am Freitag gegen Abend bedachte er dann zu Ballins über. Der Freitag war zur Abreise festgesetzt.

„Soll ich dir noch Götze laden?“ fragte Alice Ballin, als sie an seiner Seite durch den Park ging!

„Am Gotteswillen Tante, verlohne mich damit!“, sagte er ernst. „Du glaubst nicht, wie ich überdillig bin. Ich habe beinahe Angst, wenn ich jemand begegne, daß er mich einfaßt. Es war ja viel, was ich in diesen Sommer an Diners und Soupers und Nachmittagsgesellschaften mitgemacht habe. Ich habe einen ganzen Elot davon.“

„Aber laß! — Ich meine, wenn du irgend jemand Pleiten hast, den du noch gerne um dich haben möchtest. — Sie beobachtete ihn fürchtend.“

„Aber die Paß und Götze, mit der er dieses Jahr gesprochen hatte, betrieten ihr, daß es doch nicht so ganz stimmte, was er sagte.“

„Soll ich in der Herrenstraße bereits Abschied genommen?“ laubierte sie nach echter Frauenart.

„Ja!“

„Soll warten weit zu dir gemein?“

„Ich habe niemand angetroffen“, gab er Auskunft. „Der Herr ist verreist und die Komtesse war zu einem Tee geladen.“

Er sah von ihr weg in den Park und nagte an seiner Unterlippe.

Woh da sah der Hofen. Alice Ballin hatte das sofort heraus. Der dumme Junge. Das ließe sich ja ganz ohne weiteres arrangieren, daß die beiden noch zusammentrafen.

Gleich am anderen Morgen überbrachte der Chauffeur ein Körbchen in die Herrenstraße, ob Alice Ballin sich freuen dürfte, die Komtesse bei einem Glas-Tee so gegen fünf Uhr bei sich zu haben. Antwort hatte sie erbeten.

Eva Maria sagte zu. Sie drückte beide Hände gegen das Gesicht und weinte. Bisselst, wenn sie Glück hatte, sah sie ihn dort. Zuerst würde sie ihn bitten, daß er ihr das unselige Wort verziehe, und dann wollte sie ihm auch erklären, wie sie in Gellers Haus kam. Haller hatte er es ja nicht geglaubt. Sie zitterte dem Abend entgegen, kaum, daß sie Ruhe fand, ihrem Vater ein paar Zeilen zu

schreiben, der nach der Tanja gereift war. Sie war nicht mitgenommen diesmal, da sie um keinen Preis Allen verlassen wollte, das Wien, in dem der Mann ihrer Liebe seine Tage verbrachte, ohne sich um sie zu kümmern.

Als sie durch den Park kam, hörte sie kein Lachen. Sie verhielt den Schritt und lebte sich gegen eine der Rotbänke, die den Weg säumten. Es wäre ihr unmöglich gewesen, ihm im nächsten Augenblick gegenüberzutreten. Seit Wochen hatte sie sich nach dieser Minute geistert und nun empfand sie Verliebtheit vor ihm. Jetzt war dem Menschen, der ihr das Verliebte auf Erden war, den sie in ihren Kindertagen so unzählige Male umarmt und geküßt hatte und der einst um sie weinte, als sie ging. „Clemer!“ rief sie ihm zu.

Zu ihrem Glück tauchte das Land, das die ersten Herbststürme von den Bäumen gerüttelt hatten. Ganz in bläulichem Rot war es getaucht. Dazwischen leuchtete es ab und zu goldfarben auf, der milde Wein, der die Terrasse der Villa umflämmerte, brannte in allen Tönen. Und darüber ein mattblauer, wolkenloser Spätsommerhimmel, der all das Sterben auf Erden mit seiner letzten, wärmenden Sonne verklärte. „Sicheren!“ — Eva Maria faltete die Hände ineinander. Wenn alles, alles zu Ende war, wenn er kein Erbarmen hatte mit ihrer Not, wenn er vergessen konnte, was sie ihm noch vor ein paar Wochen gemeint war, dann war es besser. . . .

„Komtesse stellen wohl Allerleienbeträchtungen an?“ jagte Gellers Stimme hinter ihr. Er war auf dem gleichen Wege wie sie durch den Park gekommen, aber sie hatte seinen Schritt überhört.

Sie schloß die läche Rote, die ihre Wangen glühen machte. Seit jenem Abend, als sie bei ihm lauserte, hatte sie ihn nicht mehr gesehen. Er hob ihre Hände empor und küßte sie. Sie schloß die Augen und wußte nicht mehr, was sein Blick hatte sie erschreckt. Ganz unerhörte Zuneigung lag in demselben ausgesprochen. Er deutete alles zu seinen Gunsten. Ihr Erwidern, das Hilfsuchende in ihren Augen. Alles in seinem Inneren jauchte auf. Nun würde er nicht mehr lange allein sein und die arme, kleine Duderin in seinem Hause würde in Wärme eine Tochter an ihrem Herzen halten, die Tochter, nach der sie sich so sehr sehnte.

(Fortsetzung folgt.)





**Wahl O. Kottenburg, 12. Dez. (Wahlaustragen.)** In einer Wirtschaft stritten sich zwei Parteien über die Gemeinderatswahl. Etwas über den Durst getrunken, zog eine Rote Karte aufeinander los und verläuteln sich. Nicht genug, demolierten sie die Wirtschaft und warfen Stühle von dem Gartenzaun durch 24 Fenster-scheiben der Wirtschaft. Der Schaden ist groß. Die schneidigen Politiker werden sich nun wegen Hausfriedensbruchs und schließlich wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben. Sechs von den Tätern sind bereits verhaftet.

**Göppingen, 12. Dez. (Ein Arbeiter im Betrieb vermisst.)** Der Arbeiter Josef Greßer, beschäftigt bei der Papierfabrik Krumm in Göppingen, wird seit Sonntag morgen im Betrieb vermisst. Er hatte Nachtschicht und kam schon abends, daß es ihm nicht gut sei. In der Pause sollte er sich noch seine Wurst zum Essen. Seit dieser Zeit ist er vermisst.

**Vorderlütal O. Gmünd, 12. Dez. (Kein Spielzeug.)** Ein neun Jahre alter Knabe spielte mit einem geladenen Zergerol. Der Schuß ging los und seinem zweieinhalbjährigen Brüdchen in die Brust, so daß die Kugel beinahe hinten am Rücken herauskam. Ob das Kind mit dem Leben davonkommt, ist fraglich.

**Ernsbach O. Döhringen, 12. Dez. (Eigenartiger Unfall.)** Als die Frau des Arbeiters Johann Weßner vom Sterdelager ihres Vaters heimkehrte, holte sie ihr Mann mit dem Motorrad ab. Sie brachte dabei den Fuß in das Rad und zog sich an der Ferse eine Fleischwunde zu. Trotzdem der Arzt sofort zugezogen wurde, griff die Wundheilung rasch um sich, daß die Frau starb.

**Reute O. Biberach, 12. Dez. (Brand.)** Am Samstag hand das große Delonomiegebäude von Mühlbesitzer Maigler in Flammen. Der Dachstuhl fiel bald zusammen und nur mit Mühe und Not konnte einiges Inventar gerettet werden. Pferde und Schweine brachte man heraus, dagegen wurden 70 Hühner ein Raub der Flammen.

**Weißmann O. Ravensburg, 12. Dez. (Einweisung.)** Die von der Bauabteilung des Finanzministeriums in den Jahren 1927 und 1928 erstellten umfangreichen neuen Wirtschaftsanlagen werden am 18. Dezember von der Staatsfinanzverwaltung der Innenverwaltung und von dieser der Direktion der Heilanstalt übergeben werden. Der Staatspräsident Dr. Holz und Finanzminister Dr. Deßinger sowie der Landtagspräsident werden an der Uebergabe teilnehmen.

**Münster, 12. Dez. (Wahlkuriosum.)** In einem Dorfe der Münsterer Alb ergab die am Sonntag stattgefundene Gemeinderatswahl folgendes interessante Ergebnis. Zu wählen waren fünf Gemeinderäte, und bei der Zählung mußte die Wahlkommission nicht weniger als 67 Kandidaten sichten. Das ist fast ein Drittel der Wählerzahl. Der Gemeinderatsposten scheint demnach in diesem Ort ein sehr begehrtes zu sein. Doch nicht genug damit. Unter den 67 Anwesenden sind 17 weibliche Kandidaten, so daß demnach das ganze Geschlecht dort eine sehr gewichtige Rolle spielen muß.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Denkmalsanstellung zwischen Straburg und München.** Der Straburger Gemeinderat hat sich damit einverstanden erklärt, daß das Denkmal „Roter Rhein“, das vor dem Straburger Theater aufgestellt, von den Franzosen aber entfernt worden war, an die Stadt München abgetreten wird, wofür diese der Stadt Straburg ein Kunstwerk, bezieht „Der Weisföder“ überreichen wird.

**Stapelkauf von M.S. „Sauerland“.** Am 11. Dezember 1928 ist auf der Schichau-Werft in Danzig das Motorschiff „Sauerland“ glücklich vom Stapel gelassen. M.S. „Sauerland“ ist eines der fünf Motorschiffe, die die Hamburg-Amerika-Linie für ihren Ostküstendienst beordert. Von diesen fünf Neubauten sind bereits drei in Dienst gestellt. M.S. „Sauerland“ ist 7350 Bruttoregistertonnen groß und besitzt eine Tragfähigkeit von 9700 Tonn. Passagiereinrichtungen sind für 24 Personen vorgesehen.

**Ein interessanter Fall bei der Gemeinderatswahl**

**Stuttgart, 12. Dez.** Bei den Gemeinderatswahlen in Ulm hat sich eine Begebenheit abgespielt, die wohl noch die härteren zu ländlichen Taten zu beschäftigen haben wird. Von sozialdemokratischer Seite ist nämlich neben dem offiziellen Wahlzettel ein anderer, der amtliche Genehmigungen erhalten hatte, am Tage der Wahl noch ein „unoffizieller“ Wahlzettel ausgetauscht und verteilt worden, der eine Umänderung des parteiamtlichen Zettels insoweit enthielt, als auf ihm, der in Format und Vorwand genau dem offiziellen Zettel ähnlich sah, ein Name des letzteren nicht enthalten war. Der in Beisatz gekommene Name besaß sich auf einen Genossen, der in der Ulmer Sozialdemokratie eine führende Stellung einnimmt. Doch herrschen zwischen ihm und anderen führenden Persönlichkeiten innerhalb der Partei seit längerer Zeit Zwistigkeiten, die auch schon zu Auseinandersetzungen in Versammlungen der Partei usw. geführt haben. Nun entsteht die Frage, ob dieser zweite Wahlzettel, auf dem der Name des der einen Richtung nicht anheim Genossen gegenüber dem offiziellen Wahlzettel nicht enthalten war, trotzdem seine Gültigkeit hat, oder ob die so abgegebene Zettel als ungültig auszuscheiden haben, was unter Umständen für die Sozialdemokratische Partei einen Verlust von einem oder gar mehreren Mandaten zur Folge haben könnte. Das Wahlamt in Ulm hat sich ohne weiteres auf den Standpunkt gestellt, daß auch der abgegebene, dem Wahlamt zur Genehmigung nicht vorgelegte Wahlzettel keine Gültigkeit habe, weil er in seiner äußeren Ausmachung genau dem offiziellen Zettel entspreche, nur mit dem Unterschied, daß eben ein Name weggelassen sei, was lediglich wie eine Streichung des betreffenden Namens zu beurteilen wäre. Man wird wohl auch anderer Auffassung sein können, denn durch das Weglassen des einen Namens stellte dieser Wahlzettel in Wirklichkeit doch einen neuen, nicht genehmigten Wahlzettel dar, in seiner äußeren Ausmachung lediglich darauf berechnet, daß der Wähler die Umänderung nicht bemerken werde. Die Umänderung selbst steht also ganz offen zu Tage. Etwas anderes wäre es gewesen, wenn der zweite Zettel den Namen des nicht anheim Kandidaten besaß und ihn lediglich durch Streichung ausgespart hätte.

Weiteres von der Gemeinderatswahl. Der P. Z. wird geschrieben: ... Wahlversammlung war's. Bereits waren alle Kandidaten zu Wort gekommen, bis auf einen. Den fordert der Volksgedienener, der neben ihm sitzt, mit einem berben Wippenstoß auf: „Du, jetzt sag du amol dei Programm.“ Der erhebt sich. Mit zwei Sähen hat er sein „Programm“ erledigt. „Mir's erichte müßet die G'hälter weg und wenn's dene net paßt, no solle le gehe. Zur's zweite werd i'ARGE, daß ihr keine Steure mehr zahlen müßet.“ Zum großen Leidwesen der Steuerzahler fiel der wohlmeinende Mann bei der Wahl durch. ... Ein anderes Bild: Im Wirtschaftsausschuß über die bevorstehende Gemeinderatswahl. Den Brennpunkt bilden die großen Gehälter und die Steuerlast. Die anwesenden Gemeinderatskandidaten machen ihren Wählern Versprechungen, daß es, wenn sie gewählt werden, besser werde. Einer meint: „Wenn i' auf's Rathaus komm, i' lehr an.“ Da wird er ganz laut am Armeel gegupft: „Du, Vater, du sollst au heimkomme.“ Er aber: „Do wird heut nix draus. I werd Gemeinderat“, und — geht. Denn er weiß Bescheid. Draußen vor dem Wirtschaftsausschuß wartet schon seine bessere Hälfte auf ihn mit einem Stod. ... In einer würd. Schule sollten Aufträge über die Gemeinderatswahl gemacht werden. Ein Schüler sprach, nachdem er von der Neuwahl goldene Beize versprochen hatte: „Wisselicht heißt es aber auch vom Gemeinderat: „Wie du warst vor aller Zeit, so bleibst du in Ewigkeit.“

**Alle Bücher**

die Ihnen von auswärtigen Buchhandlungen in Prospekten, Zeitungen und Zeitschriften angeboten werden, können Sie prompt zu denselben Preisen in der W. Rixarschen Buchhdl. erhalten

**Handel und Verkehr**

**Börse**

**Berliner Börse vom 12. Dez.** Auf fast allen Marktgebieten kam Ware heraus, der nur unbedeutende Kauforders gegenüberstanden. Die Kursrückgänge hielten sich aber in bescheidenen Grenzen, meist traten überhaupt keine nennenswerten Veränderungen ein. Eine Ausnahme machten einige Sozialisierte des Elektrowerkes, Dehauer Gas, Patetfabrik, Nordwolle, Polypbon, Deutsch-Indoleum usw., die bis zu 3,5 Prozent gewonnen. Auch im Verlaufe war das Geschäft ziemlich klein und die Tendenz eher schwächer. Devisen angedaut, der Dollar lag international schwächer und Spanien weiter etwas befestigt. Die Geldbörsen zeigten nach der kurzen Erleichterung schon wieder steigende Tendenz, ansehend bereitete man sich frühzeitig auf den Jahresabschluss vor. Tagesgeld nannte man mit 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld mit 8,5 bis 9,5 Prozent und Warenwechsel mit circa 7 Prozent.

**Wärte**

**Wagner Butter- und Käsebörsen.** Molkerei-Butter 186-192, Verlauf Gute Nachfrage, Qualitätsausgleich nach der Statistik der Vorwoche im Durchschnitt Markt 4,55; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (gute Ware) 30-32, Verlauf normal. Käse der Emmentaler 16 Prozent Fettgehalt 95-112, Verlauf unbeeinträchtigt. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Hund.

**Wirt. Börsen und Devisen.** Bei gutem Verlauf erfolgten die Gebote etwas zögernd, Kaufstelle erhielten etwa die gleichen Preise wie in der Vorwoche, teilweise auch eine Kleinigkeit weniger. Die Preise für die Großschicht waren bei den leichteren etwas in die Höhe und bei den schwereren eine Kleinigkeit zurück. Nächste Auktion am 16. Januar 1929.

**Kontakte**

Ernst Jahnke, mech. Schreiner in Reutlingen.

**Letzte Nachrichten**

**Ein Dorf in den Abruzzen verschüttet**

**Rom, 12. Dez.** Die Blätter melden aus Sulmona, daß am Berge Penna ein großer Gerdruß mit über 1000 Kubikmeter Erdmassen erfolgte, die mit gewaltigem Getöse in das Tal stürzten. 10 Häuser der Ortschaft Villa Santa Maria wurden verschüttet. Der Einwohner bemühtigte sich eine Panik. Ein Mädchen wurde von den Trümmern zermalmt. Vier andere Personen erlitten schwere Verletzungen. Es sind noch mehrere Leichtverletzte zu beklagen. Die Blätter melden, daß auch andere Häuser von Villa Santa Maria gefährdet sind, da der Gerdruß noch nicht vollständig zum Stillstand gekommen ist.

**Verwegener Raubüberfall auf ein Bankauto bei Newyork**

**Newyork, 12. Dez.** Im Geschäftsteil der benachbarten Stadt Yonkers wurde am helllichten Tage ein verwegener Raubüberfall verübt. Mit Revolvern bewaffnete Banditen, die sich in zwei Automobilen befanden, schossen in ein für Geldtransport bestimmtes Panzerautomobil, das von Polizisten bewacht wurde, hinein, erdrachten mit Rohren die Scheiben und holten Gelbfäden mit 104 000 Dollar heraus. Ein Polizist, sowie ein in dem Panzerauto eingeschlossener Wachmann wurden verwundet. Die Räuber entkamen.

**Bestorden**

Untermaßbach: Christian Schütte geb. Wagner, 31 J. a. Freudenstadt: Marie Kapp geb. Kah, 41 J. a.

**Wahrscheinliches Wetter für Freitag**

Infolge der Depression bei Großbritannien ist für Freitag vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rixarschen Buchdruckerei, Altenfeld.





**4 Zylinder**  
(4 16 PS)

Zweizylinder . . . . . RM. 2500  
Vierzylinder . . . . . RM. 2930  
Limousine . . . . . RM. 3500

**(10 40 PS)**

Limousine, 4tzig, fünffache Ballonbereifung . . . . . RM. 5400  
Pullmann, sechs-siebensitzig sechs-lache Ballonbereifung . . . . . RM. 6450

**1 1/2 t Schnell-**  
**Lastwagen**

Pritschenwagen . . . . . RM. 4350  
Pritschenwagen m. Plane RM. 4500

**6 Zylinder**  
**2 t Schnell-**  
**Lastwagen**

Pritschenwagen . . . . . RM. 6300  
Pritschenwagen m. Plane RM. 6450

**6 Zylinder**  
(8 40 PS)

Sportwagen Vierzylinder RM. 3980  
Limousine zweizylinder RM. 4300  
Limousine viertürig RM. 4800

**(14 50 PS)**

Limousine 4tzig, fünffache Ballonbereifung, m. Koffer RM. 68 00  
Pullmann Limousine, sechs-lach Ballonbereifung . . . . . RM. 7800

Alleinvertretung für den Oberamtsbezirk Nagold

# Benz & Koch, Nagold

Telefon 2



Auf vielfachen Wunsch haben wir den Artikel

# Grammophon-Schallplatten

aufgenommen. Wir führen eine große Auswahl derselben und halten diese bestens empfohlen.

## W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig

### Bezirkkriegerverband Nagold.

Zu dem am kommenden Sonntag, den 16. Dezbr. stattfindenden

## Vortrag

über:

### „Die Versorgung der Kriegsoberer“

werden alle Kriegsbeschädigten, Kriegserwitwen und Kriegserktern herzlich eingeladen.

Der Vortrag findet statt am Sonntag nachmittag 12 1/2 Uhr in Wildberg im Gasthof zum „Schwarzwald“.

Nachmittags 4 Uhr in Altensteig im Gasthof zum „Grünen Baum“.

Die Herren Vorstände werden gebeten, vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Bezirksobmann Raaf.

### Zwernberg.

## Zur Gemeinderatswahl

Leute in den Rathensaal  
Wählen ist nicht schwer  
Wenn es soll'a die richtigen sein  
Dann doch wohl gar sehr!  
Weil die Leute doch so rar  
Hier in der Gemeind'  
Wird ich einen Wahlorschlag  
Der es recht gut meint:

Friedrich Lang, Rechner  
Georg Seeger (Johs. Sohn)  
Wilhelm Stockinger  
Hans Wolf  
Georg Blatz  
Johannes Seeger, Zimmermann

Empfehle neben meiner bekannt  
reichen Auswahl in

## Gold- u. Silberwaren

mein gut sortiertes Lager von  
neu aufgenommenem

### echtem Kristall.

Besichtigen Sie bitte mein Lager  
ganz unverbindlich.

Karl Kaltenbach senior  
Altensteig (Marktplatz)  
Telefon Nr. 17.

Eheringe Bestecke

Wassers  
Vorkaufsrecht einige Meter

## Hollenholz

einmal

## altes Bänkenholz

Braun, Sägewerk.



## Weihnachts-Verkauf

### Pullover, Westen

Sportstrümpfe, Sportstutzen, Wickelgamaschen  
Socken in Wolle, Seide und Baumwolle, Hemden  
weiß und farb., in Stoff u. Trikot, Unterhosen, Unter-  
jacken, Nachthemden, Kragen, Cravatten, Hosenträger,  
Handschuhe, Einstecktücher, Taschentücher

in großer Auswahl sehr preiswert

bei Reinhold Hayer, Altensteig

### Altensteig

Heute frisch eingetroffen:



Ia. Schellfisch  
1 Pfd. 40 S

Ia. Fischfilet bratsf.  
1 Pfd. 70 S

Ia. Kieler Bücklinge  
1 Pfd. 60 S

bei

Ehr. Burgard

### Altensteig.

## Herren- und Damenschirme Stockschirme

in großer Auswahl  
billigst bei

Lorenz Luz jr.

Inh. Eugen Beck.

Einen großen Posten  
Strickwesten  
Pullover  
Strickjacken  
Kinderwesten

## 20% Rabatt

Hans Schmidt  
Altensteig

## Weihnachts-Karten

in großer, schöner Aus-  
wahl in der

W. Rieker'sche Buchh. Altensteig

## Zur Backzeit

empfehle ich:

- Mandel
- Haselnüsse
- Kocosstücken
- Citronat
- Orangent
- Feigen
- Kosinen
- Zibeben
- Sultanen
- Angs
- Fenchel
- Zimmt
- Belken
- Vackpulver
- Vanillzucker
- Vanron
- Hirschhornsalz
- Margarine
- Polmutter
- Runkelhonig
- Ausrichtformen
- usw.

Salob Hanielmann  
Stimmersfeld.

## Wer tauscht

gegen neues

## Damen- oder Herrenfabrrad

ein circa 2 St. Schwere

## Schwein.

Zahle pro Pfd. 88 Pf.  
Angebote unter Nr. 206  
an die Geschäftsst. d. Bl.

Matten u. Wäuze  
istet unfehlbar

Wurcid  
Schwarzwald-Drogerie.

Was bleibt noch neuen

## Photo-

## Apparat

9 x 12 mit 4 Reflektoren  
hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

## INSERATE

## Tüchtige Damenschneiderin

sucht Kundenhäuser  
im Kleidernähen  
und Wäsche

Zu erfragen bei Frau  
Frey (Bahnhof).

für die Sonntags-Nummer  
bitter wie frühzeitig aufzugeben



## Der Weihnachtsmann.

Das Christkind hat ein großes Buch,  
Darinnen steht geschrieben,  
Wer in dem letzten ganzen Jahr,  
Recht artig ist geblieben,  
Knecht Ruprecht hat das selbst gesehn  
Beim letzten In-den-Himmelgeh'n.  
Er klopfte leise droben an,  
St. Peter hat ihm aufgetan.  
Größ Gott, wie schaut's denn aus  
Und fährt ihn ins himmlische Werkstätten-  
haus

Da sitzen die Englein an langen Tischen  
Ab und zu Feen dazwischen  
Die den Kleinen zeigen, wie's zu machen,  
Und weben und lieben die niedlichsten  
Sachen,  
Stricken und häkeln, fichten u. schneiden  
Alle die Stoffe zu zierlichen Kleidern,  
Packen die Schachte'n, binden sie zu  
Und haben so glühende Bäckchen wie da.

Und da nahm der Weihnachtsmann viele dieser Kleider und  
packte sie in seinen großen Sack und brachte viele davon ins  
Haus für Bekleidung. Dort könnt ihr sie sehen und auch die  
vielen anderen Sachen. Bittet Eure Eltern, daß sie Euch mit-  
nehmen und suchet die Sachen aus, die dann das Christkind-  
chen bringen soll.  
St. Fritze von Walldorf und s' Emmale von Egenhausen waren  
schon da. Kommt auch bald, damit nicht die schönsten Sachen  
schon weggeschnappt sind aus dem großen Sack. Der Weih-  
nachtsmann freut sich auf Euren Besuch im

## Haus für Bekleidung u. Ausstattung Reinhold Hayer, Altensteig

Jedes Kind, das in Begleitung von Erwachsenen einen Ein-  
kauf von mindestens 3 Mk. macht, darf sich aus dem Sack des  
Weihnachtsmannes selbst ein Geschenk aussuchen

